

Selbstachtung – ein erster Schritt gegen menschenfeindliche Denk- und Verhaltensweisen.

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit beginnt im Kopf, u.a. durch unreflektiertes Übernehmen von (Vor-)Urteilen anderer. In diesem Workshop wollen wir uns mit unseren eigenen Sichtweisen auseinandersetzen. Die Grundlage für den Austausch über konkrete Erfahrungen stellt ein 3-Säulen Modell (Eigen-Wertigkeit / Sichtweisen / Eigen-Mächtigkeit). Unterstützt von einfachen Übungen schauen wir nach unserem eigenen Selbstwert. Führt die eigene Abgrenzung zur Ausgrenzung? Was macht mir Freude - was macht anderen Spaß?

Ein Workshop-Konzept auf der Grundlage von:

Sich-Seiner-Selbst-Bewusst-Sein. Ein Trainingskonzept zur Prävention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und pauschalisierten Ablehnungskonstruktionen

Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018 stellt fest: Die bundesdeutsche Gesellschaft ist von rechtsextremen Einstellungen durchzogen. Das trifft auf die Bevölkerung im Westen, doch noch stärker auf die im Osten zu. Die hohe Bereitschaft, andere abzuwerten, ist manifest nachweisbar; hinzukommt, dass sich ein großer Teil an Befragten nicht eindeutig zur gleichberechtigten Position aller Menschen in der Gesellschaft bekennt [...]. In der Ambivalenz gegenüber demokratischen Normen – die eigenen Freiheitsrechte ja, universelle Gültigkeit selbiger nein – wird zudem ein Bedrohungspotential für die Demokratie sichtbar: Teile der Bevölkerung sind für rechtsextreme Ziele mobilisierbar. In Ost- und Westdeutschland sind Ressentiments gegenüber Gruppen, die als fremd oder anders wahrgenommen werden, manifest oder zumindest latent vorhanden.“ (Decker, Kiess, Schuler, Handke, Brähler 2018, S.113). Der Titel „Sich-Seiner-Selbst-Bewusst-Sein“ lässt auf ein Format schließen, welche zuhauf von ganz unterschiedlichen Trägern zu den Themen Selbstbewusstsein, Zivilcourage oder Gewaltprävention angeboten werden. Und dennoch ist dieses Angebot anders konzipiert als die bekannten Formate zur Argumentation gegen Stammtischparolen. Vielmehr setzt es auf selbsterfahrendes Lernen und Vermittlung von Erfahrungen, um die Teilnehmenden in die Lage zu versetzen, anhand dieser eine „Demokratische Resilienz“ (Edler et. al 2017) zu entwickeln. In der nunmehr 15jährigen Praxis dieses Konzeptes wurde es, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, für ganz unterschiedliche Zielgruppen abgewandelt und immer wieder weiterentwickelt. Zu diesen Zielgruppen gehören in der Gruppenarbeit z.B. Schulklassen, Gruppen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), Gruppen gewerkschaftlicher Bildungsträger, aber auch Studierende, vornehmlich aus dem Bereich der Sozialen Arbeit. Neben dem Einsatz in verschiedenen Gruppenkontexten finden die Grundlagen ebenfalls in der Einzelfallarbeit mit gewaltaffinen Straftäter*innen Anwendung und in der Distanzierungsarbeit mit Aussteiger*innen aus der extrem rechten Szene.

Unser Trainingskonzept lädt Menschen dazu ein, sich zunächst sehr niederschwellig mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Für Seminarleiter*innen kann es zudem einen Methodenkoffer mit verschiedenen Zugängen zu unterschiedlichen Zielgruppen bieten.

Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Schuler, Julia; Handke, Barbara; Brähler, Elmar (2018): Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018. Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In: Decker, Oliver; Brähler, Elmar: Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft. Psychosozial Verlag, Gießen.

Edler, Kurt (2017): Demokratische Resilienz auf den Punkt gebracht. Debus Pädagogik Verlag, Schwalbach.

(Julia Besche, Kalle Emter, Barbara Haferkamp-Weber)